

Versuche des Verf., die Breslauer Rangierbahnhöfe einer diesbezüglichen Durchforschung zu unterziehen, scheiterten bislang an dem geringen Entgegenkommen der zuständigen Eisenbahndirektion.

#### Literatur.

1. P. Ascherson, *Lepidium apetalum* und *virginicum* als Adventivpflanzen in Verhandlg. des Bot. Ver. der Prov. Brandenburg, 1891.
2. E. Fiek, Flora von Schlesien, Breslau 1881.
3. Jahresberichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1904—1918.
4. F. Paz, Schlesiens Pflanzenwelt, Jena 1915, S. 159.
5. Th. Schube, Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien, Breslau 1903.
6. A. Thellung, *Lepidium*-Studien in Bulletin de L'Herbier Boissier, 2. série, tome IV, 1904, S. 695 ff.
7. A. Thellung, Die Gattung *Lepidium*. Eine monographische Studie in: Neue Denkschr. der allg. schweiz. Ges. der ges. Naturw. Zürich, 1., XLI, 1906, 340 ff.

## Über einige mit Unrecht zu *Achillea* gerechnete Arten.

Von Anton Heimerl (Wien).

(Mit 1 Textabbildung.)

1. *Achillea anthemoides* Freyn et Sintenis, Bulletin de l'herb. Boiss., III, p. 346 (1895). Da Willdenow, Species plantarum, III/3, p. 2200 (1804), schon eine *Achillea anthemoides*<sup>1)</sup> anführte, so änderten späterhin die Autoren den Namen, Bullet. etc., V., p. 626 (1897), in *A. anthemiformis* um. — Von Sintenis in Türkisch-Armenien gesammelt: Gümüşkane, in pascois saxosis alpinis tractus Karagöll-Dagh, 2300—2600 m s. m., 22. VII. 1894 (Exsicc. nr. 7225); Bornmüller erwähnt in „Mitteilg. d. thüring. botan. Vereines“, N. F., XX. Heft, S. 15, 16 (1904), daß er dieselbe Art bereits 1890 ganz vereinzelt in der Alpenregion des Yildiss-Dagh bei Siwas im nördlichen Anatolien um 2300—2500 m fand.

Die auffallende Pflanze lag aus dem Herbare Khék in blühenden und etwas abgeblühten Stücken der Aufsammlung von Sintenis vor; ausgereifte Früchte kamen weder mir noch den Autoren der Art zu Gesicht, trotzdem erwies sich die Sicherstellung der Gattung als wohl

<sup>1)</sup> Eine zweifelhafte Art, die von Tausch zufolge eines eingesehenen Originales in „Flora“, XV., p. 435 (1832), zur *Achillea leptophylla* MB. gebracht wurde.

durchführbar<sup>1)</sup>. Das  $\pm$  seidige Blattindument besteht aus (bei Solereder, Systemat. Anatomie etc., S. 517, Fig. 103 F, für *Artemisia absinthium* abgebildeten) zweiarmligen Deckhaaren<sup>2)</sup> mit 2—3zelligem Träger und  $\pm$  gebogener, beiderseits lang zugespitzter Endzelle; daneben häufig die bekannten Drüsen der Kompositen. Hiedurch wird die von Freyn und Sintenis gemutmaßte Verwandtschaft mit Arten der Anthemoideen-Gruppe von *Achillea* hinfällig, da bei diesen bloß Deckhaare mit einfacher, peitschenähnlicher Endzelle (ähnlich dem Bilde bei Solereder, l. c., S. 517, Fig. 103 A) vorkommen. Die Mikroanalyse der Blüten zeigte das Fehlen der bei *Achillea* so häufigen,  $\pm$  weit herabgehenden, kragenähnlichen Bedeckung des Ovarscheitels durch den nach abwärts vortretenden Grund der Korollentröhre, ein Verhältnis, das in den Arbeiten von Briquet als „Kalyptration“ treffend bezeichnet wird. Dagegen wird der Korollengrund, besonders deutlich bei den Scheibenblüten, von einem zarten, hyalinen, unregelmäßig zackigen Krönchen (des Ovarscheitels) umfaßt, das bei den (unreifen) verkehrtkegeligen, gekrümmten, etwas kompressen, 5nervigen Achänen noch deutlicher ins Auge fällt, auch von den Autoren der Art angeführt wurde. Diese bei *Anthemis* nicht zu seltenen Krönchen-Bildungen fehlen aber der Gattung *Achillea*, der auch die durch den auslaufenden Mittelnerv mukronaten Spreublätter fremd sind, wie solche bei der vorliegenden Pflanze auftreten<sup>3)</sup>. Bei *Achillea* endet der Mittelnerv vor der Spitze des Spreublattes; die Spitze wird von einer Lage von Zellen gebildet, die öfter durch farbigen Inhalt (mit Eisenchlorid sich  $\pm$  schwarzgrün verfärbende Phlobaphene) ausgezeichnet sind; Arten von *Anthemis*, z. B. aus der Verwandtschaft von *A. montana* L., zeigen aber das dornähnliche Vortreten des Gewebes des Mittelnerven ausgezeichnet. Da auch der Habitus der Pflanze dafür spricht, so stelle ich sie zu *Anthemis* als *Anthemis anthemoides* (Freyn et Sintenis) Helmerl, nov. comb.<sup>4)</sup>; eine Beziehung zur folgenden Art dürfte gewiß bestehen, was auch Freyn und Sintenis nicht entgangen ist.

2. *Achillea* (*Ptarmica*) *argyrophylla* Halácsy et Gheorghieff, Österr. botan. Zeitschr., XLI., S. 221 (1891). — Von Gheorghieff

<sup>1)</sup> Die Anatomie des Rhizomes und des Stengels\* schilderte Kaseling in „Entwicklungsgeschichte u. Vergl. Anatomie der Arten der Sektion *Ptarmica*“, S. 36 (1893).

<sup>2)</sup> Hiedurch an *Achillea Clavenae* L. und *A. Fraassi* Schultz-Bip. erinnernd.

<sup>3)</sup> Nur bei *Achillea oxyloba* (De Cd.) Schultz-Bip. findet sich eine Andeutung hiervon.

<sup>4)</sup> Ein nomenklatorisches Seitenstück zu den anstandslos verwendeten Namen: *Erysimum crysimoides* (L.) Fritsch und *Luzula luzulina* (Vill.) D. T. et Sarnth.

entdeckt: in fissuris rupium ad meridiem versis supra vicum Beljova Thraciae, 12. IV. 1889; Originale im Herbare Halácsy.

In der genannten Veröffentlichung wird für die nur im ersten Blütestadium aufgesammelte Pflanze die Zugehörigkeit zu *Anthemis* als möglich erachtet und dies bestimmter von Velenovský im IV. Nachtrag zur „Flora von Bulgarien“, Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch., math.-natw. Klasse, S. 17 (des S.-A.) (1894), vorgebracht, der die Pflanze als *Anthemis argyrophylla* (Halácsy et Gheorghieff) auführt und zugleich einen neuen, von Střibrný 1894 entdeckten Fundort: in mt. Rhodope regione inferiore ad Sestrimovo, angibt. Exemplare von dieser Stelle wurden mit der Etikette: *Anthemis rhodopea* Velen.; Flora Bulgarica, in calcareis ad Sestrimovo, leg. Střibrný, V., 1894 verteilt; sie sind ebenfalls nur blühend aufgesammelt und fallen mit der Gheorghieffschen Pflanze zusammen.

Ich kann mich kurz fassen und fast ganz auf die Angaben bei der früher besprochenen Pflanze verweisen: dasselbe Blattindument ꝫ fehlende Kalyptration, dagegen Umfassung des Korollengrundes durch das häutige Krönchen des Orarscheitels bei Strahl- und Scheibenblüten; Ovar mit 6(—7) Gefäßbündeln; Spreublätter mit ansehnlichem, bis 2·5 mm langem, kräftigem Mukro, in dessen Spitze das Gewebe des Mittelnerven verläuft; Habitus der Formen des Kreises von *Anthemis montana* L., mit denen auch der Blütenbau Beziehungen zeigt. Die von Velenovský gemachte Umstellung ist durch diese Befunde daher gerechtfertigt.

3. *Achillea dacica* Simonkai, Természetrázi füzetek, X., p. 181 (1886) und Enumeratio Florae Transsilv., p. 317 (1886). — Von Simonkai für den Betyezát und Pareng der siebenbürgischen Hochgebirge angegeben, u. zw. als eine eigene, von *Achillea oxyloba* (De Cd.) Schultz-Bip. und *A. Schurii* Schultz-Bip. verschiedene Art.

Das Originalstück vom Betyezát<sup>1)</sup> mit mäßig hohem Stengel und einem blühenden Köpfchen stellt schon äußerlich eine unverkennbare *Anthemis* dar. Von den Drüsen abgesehen, besteht das Blattindument der Unterseite neben einfachen Peitschenhaaren aus zweiarmigen Deckhaaren mit 4—6zelligem Träger und ± ungleich langen Armen der Endzelle, dagegen zeigt die Oberseite zerstreute andere, borstliche Haargebilde mit ansehnlichem, mehrzelligem, kegeligem Träger und (oft abgebrochener) nur kurz zweispitziger Endzelle — ein ganz mit der Blattbekleidung von *Anthemis macrantha* Heuffel (verglichen mit sieben-

<sup>1)</sup> Herrn Hofrat Dr. A. v. Degen bin ich für die Übersendung des Exemplares und für eingehende Auskünfte über Befunde im ungarischen Nationalherbarium zu großem Danke verpflichtet.

bürgischen Stücken von Simonkai und Csátó<sup>1)</sup> stimmendes, den Achilleen fremdes Verhalten. Der Bau der Blüten und Spreublätter zeigte ebenfalls Übereinstimmung: keine Kalyptration, dagegen enge Umhüllung des Korollengrundes durch das Krönchen des Ovarscheitels; Korollenzipfel der Scheibenblüten gegen doppelt länger als breit, auf der Innenseite erst unter der plump verdickten Spitze dicht papillös; Ovar im Querschnitte  $\pm$  rundlich, nicht berandet, mit zwei seitlichen Gefäßbündeln und 5—7 auf der Zwischenfläche, entweder alle subepidermalen Zellen oder besonders die des Ovarscheitels und der Ovarbasis mit je einem schönen Einzel- oder Zwillingskristall von Oxalat; Spreublätter mit derber, vom Gewebe des Mittelnerven bis ans Ende durchzogener Spitze. — Außer diesem einzigen Originalstücke, das der kurzen, von Simonkai, l. c., gegebenen Diagnose leidlich entspricht und nichts anderes als *Anthemis macrantha* Heuffel ist, liegen — wie v. Degen mitteilt — mehrere Spannbögen im ungarischen Nationalmuseum mit von Simonkai als *Achillea dacica*, z. T. auch als *Achillea Schurii* var. *dacica* oder Subsp. *dacica* bezeichneten Pflanzen auf, welche alle nur *Achillea Schurii* Schultz-Bip. enthalten, so daß v. Degen zur Ansicht kommt, daß Simonkai späterhin seine *Achillea dacica* mit dieser Art konfundierte, ihr offenbar auch geringeren Wert beilegte. Hiedurch entfallen auch die in meiner Monographie von *Plarmica*, S. 9 und 25 (des S.-A.), 1884, nach Simonkai gebrachten Angaben, daß *Achillea oxyloba* (De Cd.) Schultz-Bip. am Retyezát und Pareng vorkomme; diese Art ist durchaus dem Alpenzuge eigentümlich.

Ein kleiner Exkurs über *Achillea Schurii* Schultz-Bip. darf wohl hier angeschlossen werden. Host beschrieb, *Flora Austriaca*, II., p. 507 (1831), allzu kurz eine ausdauernde Pflanze als *Anthemis tenella* („caule unifloro adscendente pubescente, foliis pinnatis: foliolis pinnatifidis pilosis; laciniis lineari-lanceolatis, mucronatis“) und gibt als Fundort die Alpen („in alpinis carniolicis, tyrolensibus“) an. Das Bundesmuseum besitzt das gut erhaltene, von Host eigenhändig bezeichnete Original exemplar (Fundortsangabe fehlend), das *Achillea Schurii* Schultz-Bip. ist. Ein bequemes Blatt-Kennzeichen dieser Art ließ mich bis jetzt nicht im Stiche; *A. Schurii*: Stomata der Unterseite fehlend, häufig auf der Oberseite, Drüsen nur auf der Unterseite, dagegen *A. oxyloba*: Stomata auf beiden Blattseiten, unterseits  $\pm$  spärlicher, Drüsen überhaupt fehlend oder äußerst spärlich; auch für das Original der *Anthemis tenella* traf das Kennzeichen zu. Der Name *Achillea tenella* (Host) paßt nicht nur gut auf die zierliche Karpathenpflanze, sondern er hätte

<sup>1)</sup> Vergleichene Blätter von *Anthemis carpathica* Willd. und *A. tinctoria* L. wichen im Haarkleide, z. T. auch in der Form der Epidermiszellen, wesentlich ab.

auch die Priorität für sich, doch wendet v. Degen hiegegen mit Recht ein, daß die Diagnose bei Host zu wenig ausführlich für Kennzeichnung von *A. Schurii* Schultz-Bip. ist und daß die Standortangaben gar nicht passen.

**4. *Achillea trichophylla* Schrenk** in Fischer et Meyer, Enumeratio plantarum novarum a cl. Schrenk lectarum, p. 48 (1841). — Von Schrenk am Karatau der Songarei am 11. Juni 1840 entdeckt; auch von Karelin und Kiriloff gesammelt: in arenosis sterilibus Songariae ad flumen Lepsa circa radicem montium Alatau, a. 1841 (Exsicc. nr. 1591).

Die bis meterhohe, derbstengelige Pflanze, welche durch die zottige Bekleidung und die mehrfach fiederschnittigen, in borstliche Zipfel zerteilten Blätter, dann durch den dichten Ebenstrauß mit kleinen, strahllosen (an *Tanacetum*-Arten erinnernden!) Köpfchen sehr auffällt, liegt im Bundesmuseum außer in den genannten Exsikkaten noch in Aufsammlungen von Regel: Iter Turkestanicum, Sarawaschan, 6000' VI. 1882, und Baldschuan, 3000', VI. 1883, auf; reife Früchte fehlen aber allen Stücken<sup>1)</sup>.

Das Wollkleid (Drüsen dadurch verdeckt) zeigt eine auch Achilleen (Sektion *Arthrolepis*) zukommende Besonderheit. Die ansehnliche Hsarbasis trägt nämlich eine scheinbar einfache, meist sehr lange Endzelle die aber aus 2(—3) mit  $\pm$  schiefen Wänden aneinander grenzenden Zellen besteht (vgl. Fig. 2a und 2b); am aufgekochten Materiale erfolgt auch vereinzelt eine spontane Abtrennung der Teilzellen an diesen Grenzen. Die Blüten-Eigentümlichkeiten lassen dagegen eine generische Sonderung von *Achillea* berechtigt erscheinen. Das kleine, gelbblühende, kalbkugelig-glockige Köpfchen (Fig. 1) enthält nur gleiche, zwitterige Röhrenblüten auf dem stark konvexen Blütenboden; es wird von fast einreihig angeordneten, behaarten und die bekannten (z. B. bei Solei-eder, Systemat. Anatomie etc., S. 517, Fig. 103 G, G<sub>2</sub> und H, H<sub>2</sub>, ab-

<sup>1)</sup> Ich finde noch folgende Fundortsangaben. Bei Osten-Sacken und Ruprecht, Sertum Thianschanicum, Mémoires de l'Acad. de St. Petersb., VII. sér., XIV, nr. 4, p. 51 (1869): Mittlerer Thianschan südwestlich vom See Issyk-Kul, Eingang in die Schamsi-Schlucht, blühend; südlicher Abhang des Kastell-Passes, blühend und fruchtend; Ton-Kul, Berge und Plateau, blühend und fruchtend. Bei Herder, Plantae Sewerzovianae et Borszovianae, fasc. III., p. 4 (1872): Blütenexemplare von Mogol-tau, 30. April und 6. Mai 1868; Umgebung von Chodschant, 9. Mai 1868, und von Andesai, 17. Mai 1869 (Aufsammlungen von Sewerzov und Kuschalke-witsch). Fedtschenko gibt im *Conspectus Florae Turkestanicae*, B. 1. Heft zum Botan. Centralblatt, XXIX/2, S. 247 (1912), an: Gebiet von Syrdarja (Golike) und Semiretscheje, Dschungar, Alatau, Thianschan, Pamiroalaj.

gebildeten) Drüsen<sup>1)</sup> tragenden Blättchen behtilt. Die gleiche Art von Drüsen trifft man auf dem Rücken der Spreublätter und außen auf dem glöckchenähnlichen, oberen Korollenabschnitt; sie zeigen daselbst typische Sekretion unter der blasig abgehobenen Kutikula. Der übrige, röhrige Korollenteil nebst der Ovarwand besitzt aber eine abweichende Drüsenform (Fig. 4), welche bei *Achillea* fehlt und vielleicht mit Unrecht als „Drüsen“ angesprochen wird, da ich an ihnen weder Sekretion, noch Kutikula-Abhebung sah. Ein  $\pm$  hoher, aus wenigen, dickwandigen Zellen bestehender, öfter Kutikularriefung zeigender, epidermaler Sockel trägt vier Paare (fast) gleicher, zartwandiger Zellen. Die Höhe dieser Zellgruppe beträgt bis  $38 \mu$ , die Breite bis  $31 \mu$ ; der homogene Zellinhalt nimmt mit Chlorzinkjod rotbraune Färbung an und läßt dann auch den rundlichen Kern erkennen.

Das Ovar ist nur wenig zusammengedrückt und nicht berandet; dessen dünne Wand wird von fünf Gefäßbündeln durchzogen und die ansehnlichen,  $\pm$  langgestreckten, oberflächlichen Zellen führen späterhin Oxalat in Form von Kristallsand. Eine Kalyptration fehlt, dafür trägt der breitere Ovarscheitel am Rande ein  $\pm$  einseitig entwickeltes, ganz ungleich zackiges oder lappiges, häutiges Krönchen (c in Fig. 3 und 5 a), wodurch sich die Pflanze von den übrigen Arten von *Achillea* beträchtlich entfernt und im Vereine mit dem übrigen Angeführten die erwähnte generische Sonderung angebracht erscheinen läßt. Nur die monotypische Sektion *Babounyae* von *Achillea* besitzt konstant diskoide Köpfehen<sup>2)</sup>; die einzige Vertreterin derselben, die *Achillea fragrantissima* (Forsk.) Boiss.<sup>3)</sup> weicht aber, vom gänzlich verschiedenen Äußeren abgesehen, durch den halbstrauchigen Wuchs, die zweiarmigen Gabelhaare des Indumentes, den alleinigen Besitz der typischen Drüsen, den spindeiligen Ölkanaal in den Spreublättern, das leicht kalyptrierte, kompreesse Ovar mit starker Oberflächen-Verschleimung und fehlender Bekrönung usw.

<sup>1)</sup> Eingebende Angaben (nebst Abbildungen) über die Kompositendrüsen bei T u m a n n, Über die Sekretdrüsen, S. 45 ff. (1910).

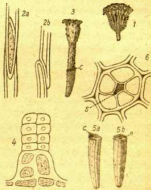
<sup>2)</sup> *Achillea Clavatae* L. tritt nach L. und M. G o r t a n i, Flora Friulana, II, p. 435 (1906), ausnahmsweise mit Köpfehen ohne Strahlblüten auf. — Für *A. Hausknechtii* gibt der Autor der Art, B o i s s i e r, in „Flora orientalis“, III, p. 264 (1875), „ligulis nullis“ an und vergleicht sie deshalb mit *A. trichophylla* Schrenk; die Ligulen (4–5) sind aber deutlich entwickelt, wie auch bei einigen, den Literaturangaben nach, diskoiden Gattungsvertretern, die ich einsehen konnte.

<sup>3)</sup> Für diese ausgezeichnete Art werden von V o l c k e n s in „Flora der Ägypt.-Arab. Wüste“, S. 128, Taf. XV, Fig. 31 (1887), eigene Sekretionsorgane an den vegetativen Teilen angegeben, wodurch sich die Pflanze in einen Gegensatz zu allen anderen Achilleen stellen würde; ich konnte diese nie auffinden und sah stets nur die bekannten, von V o l c k e n s nicht erwähnten, sezernierenden Drüsen der Kompositen.

gänzlich ab. Die neue Gattung widme ich unserem um die Kenntnis der asiatischen Flora vielseitig verdienten Forscher Dr. Heinrich Handel-Mazzetti (Wien) und kennzeichne sie folgendermaßen:

*Handelia*, novum *Anthemidearum* genus, *Achilleae* generi affine.

Capitula in corymbis compositis densisque, numerosa, discoidea, floribus multis, flavis, aequaliter tubulosis, omnibus hermaphroditis. Involucri phylla subuniseriata, fere aequalia. Paleae eadem structura ut in genere *Achillea*, in ambitu scariosae, non mucronatae, canale oleifero deficiente. Corollae tubus non alatus, subcylindricus, parum v. vix compressus, supra dimidium in campanellam 5lobulatam modice amplificatus, in basi rotundato-truncatus, ovarii verticem non involvens; glandulae secernentes typicae in campanella, alterae (? secernentes) in corollae parte tubulosa et in ovarii superficie ± frequenter occurrentes. Stamina, stylus, stigmata eadem structura ut in genere *Achillea*. Ovarium circiter obconicum, parum solum applanatum, non laterale marginatum, in apice subtruncatum in margine apicali coronulam minutissimam, inaequale lobulatam ad crenulatam, tenuiter membranaceam, ± unilaterale evolutam gerens. Achaenia (immatura) ovarii formam omnino referentia, antice leviter convexa, postice rectiuscula paulumque applanata, gracile 5nervata (nervis duobus magis lateralibus, nervo mediano in facie anteriore, nervis duobus in facie posteriore), in apice subtruncata, ut ovarium minute coronulata et nectarii vestigium medio in vertice gerentia.



*Handelia trichophylla*. 1 Köpfchen (2fach vergr.); 2 Blatthaare, Grenzstelle zweier Zellen des Haarendes (170fach vergr.), 2a Obenansicht, 2b Seitenansicht; 3 Blüte (10fach vergr.), c Krönchen; 4 Drüse der Korollentröhre (340fach vergr.), die Zellkerne angedeutet; 5 Achänen, unreif (10fach vergr.), 5a Seitenansicht, 5b Ansicht von der (diagrammatischen) Hinterseite, c Krönchen, n Rest des Nektariums; 6 Sekretkanal s mit den umgebenden Zellen (400fach vergr.).

Genus monotypicum cum unica specie asiatica: *Handelia trichophylla* (Schrenk) Heimerl.

Ein Querschnitt des Stengels der Pflanze zeigte folgendes: Epidermiszellen mit dicken Außen- und Innenwänden, Kutikularriefung und

schmalem Lumen; Sonderung des Rindengewebes in eine äußere, schmale Partie mit einigen Lagen in radialer Richtung stark zusammengepreßter Zellen und eine sich scharf abhebende, ansehnlichere innere, mit weitleumigeren, rundlichen Tüpfelzellen und kleinen, dreieckigen Interzellularen; Gefäßbündelring mit vielen (kleineren und größeren) Gefäßbündeln (diese durch mäßig sklerotische, engzellige Markstrahlen getrennt), jedem eine mächtige, weit ins Rindengewebe vortretende Bastmasse vorgelagert; schwache Phloëmentwicklung; Mark im Zentrum fehlend, sonst groß- und rundzellig, die Xyleme mit kleineren, dickwandigeren Zellen enge umscheidend; Endodermis nicht (wie sonst öfter bei *Achillea*) durch Größe der Zellen auffallend; Sekretkanäle unregelmäßig verteilt, meist vereinzelt zwischen den großen Bastbündeln, englumig, durch den rotbraunen Inhalt leicht erkennbar und von wenigen (4—5) Zellen umgeben (Fig. 6).

5. Von *Achillea* sind folgende Arten auszuscheiden und, des Fehlens der Spreublätter halber, mit Gattungen der Chrysanthemoideen in Beziehung zu bringen: *A. mucronulata* Beck et Szyszyłowicz, *Plantae a Dr. J. Szyszyłowicz in itinere per Cernagoram lectae*, p. 152 (1888), non Bertoloni (sub *Anthemide*); *A. grandifolia* Hayek et Zederbauer, *Annalen d. naturhistor. Hofmuseums*, XX., S. 423 (1905), non Frivaldsky, und *A. speciosa* Hayek, ebenda, S. 422. Zur letztgenannten ist zu erwähnen, daß Henckel v. Donnersmark in „*Adumbrationes plantarum horti Halensis*“, p. 1 (1806), eine der *Achillea ptarmica* L. nahestehende, doch aber einige auffälligere Kennzeichen besitzende Kulturpflanze bereits als *A. speciosa* beschrieb. — *A. Shephardi* Post, *Journal of the Linnean Society, Botany*, XXIV., p. 433 (1888), wurde von dem Autor selbst bereits, *Bulletin de l'herb. Boiss.*, III., p. 158 (1895), zu *Chrysanthemum (Pyrethrum)* gebracht.



# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift](#)  
[= Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [071](#)

Autor(en)/Author(s): Heimerl Anton

Artikel/Article: [Über einige mit Unrecht zu Achillea gerechnete Arten. 209-216](#)